Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 4.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 26. Januar 1826.

Politische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26sten Dec. (7. Jan.)

Am 14ten (26sten) December, als dem Tage der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus *I.*, erließ der Staatssecretair und Vorsteher des Kaiserlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, an die am Russischen Hofe accreditirten Repräsentanten der fremden Mächte eine Note, worin denselben dieses Ereigniß offiziell bekannt gemacht, und das Manifest des neuen Monarchen mitgetheilt wird. Sodann heißt es in dieser Note: „Der Kaiser Nicolaus, Erbe der Staaten des Kaisers Alexander, betrachtet sich nicht minder als den Erben der Grundsätze, welche der Politik seines erhabenen Vorgängers zur Richtschnur dienten; und Se. Kais. Majestät haben daher Ihren Botschaftern, Gesandten und Agenten bei den auswärtigen Mächten den Befehl ertheilt, zu erklären, daß Höchstdieselben, ernsthaft bestrebt, auf den Fußtapfen des Monarchen, dessen Verlust Sie beweinen, zu wandeln, Sich dieselbe Treue in Erfüllung der von Rußland eingegangenen Verpflichtungen, dieselbe Achtung vor allen durch die bestehenden Traktate geheiligten Rechten, dieselbe Sorgfalt für Aufrechthaltung der den allgemeinen Frieden verbürgenden Maximen, und der zwischen den Mächten geknüpften Bande, zum Augenmerk setzen werden. Dagegen verspricht sich der Kaiser mit Zuversicht von ihrer Seite die nämlichen Gesinnungen, und die ungestörte Fortdauer jener von Seinem erhabenen Vorgänger gestifteten und gepflegten freundschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisse, denen Europa einen zehnjährigen Frieden verdankt.“

Der dirigirende Senat hat in einer Sitzung am 16ten December beschlossen, daß Se. Maj.

dem Kaiser Alexander ein National-Denkmal errichtet werde: „eine kolossale Statüe, die Gestalt dieses Monarchen darstellend, dessen Andenken ewig seinem Vaterlande theuer seyn wird, so wie seine Wohlthaten unauslöschlich in dem Herzen jedes Russen." Das Denkmal soll die Inschrift tragen: „Alexander dem Ersten, Rußland."

Den 10ten Januar.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben S. K. H. des Cesarewitsch und Großfürsten Constantin Pawlowitsch an Se. Maj. den Kaiser Nicolai Pawlowitsch. Allergnädigster Herr! Mit inniger Rührung habe Ich das Glück gehabt, das Allergnädigste Rescript Ew. K. M. zu erhalten, das Ihre erfreuliche Besteigung des voreltelichen Throns des geliebtesten Rußlands verkündet. Rußlands höchstes Gesetz — das heiligste Gesetz für alle Länder, wo Festständigkeit als ein gütiges Geschenk des Himmels geachtet wird, ist der Wille des durch Gottes Gnade regierenden Souverains. Ew. K. M. haben, indem Sie diesem Willen gefolgt, dem Willen des Königs der Könige erfüllt, durch dessen Lenkung und Eingebung die irdischen Fürsten bei so wichtigen Gegenständen handeln. Es ist erfüllt der heilige Wille. Indem Ich dazu beigetragen, habe Ich nur Meine Pflicht, die Pflicht des getreuesten Unterthans, des ergebensten Bruders — die Pflicht eines Russen erfüllt, der auf das Glück stolz ist, Gott und dem Kaiser zu gehorchen. Die Barmherzigkeit des allmächtigen Schöpfers, der so sehr für Rußland und dessen erhabenen Thron Sorge trägt, der so viele Gnade über die Nation ausgegossen hat, welche sein heiliges Gesetz bewahrt — wird, Allergnädigster Herr! Ihr Führer, Ihr Lehrer seyn. Wenn Meine zu den Füßen des Throns niedergelegten möglichen Kräfte die Bürde erleichtern können, die Gott Ihnen auferlegt hat, so werden sie sich zeigen in Meiner unbegränzten Ergebenheit, in Meiner Treue, in Meinem Gehorsam und in Meinem Eifer, den allerhöchsten Willen Ew. K. M. zu erfüllen. Ich bete zu dem Allerhöchsten, es möge seine heilige und unsichtbare Vorsehung Ihre schätzbare Gesundheit erhalten, Ihnen langes Leben verleihen, und es möge Ihr Ruhm, Allergnädigster Herr! der Fürsten Ruhm, unaufhörlich von Geschlecht zu Geschlecht übergehen. Allergnädigster Herr! Ew. Kaiserl. Maj. Das Original ist also unterzeichnet: Getreuester Unterthan Constantin Cesarewitsch. Warschau, den 20sten December (1sten Januar) 1825.

Warschau, den 5ten Januar.

Am 2ten d. M. leisteten in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin alle Generale und die Garde-Regimenter beider Nationen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und König von Polen Nicolaus *I.* den Eid der Treue, welches gleichfalls von der hiesigen Garnison geschah; jedes Regiment schwor in Gegenwart seines Chefs. Zu derselben Zeit leisteten in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters des Königreichs, der Senat, der Staatsrath, alle Minister und Regierungs-Behörden den Eid der Treue.

Den 10ten Januar.

Am 6ten d. M. leistete die katholische Geistlichkeit, alle hier anwesende Bischöfe, Suffraganen, das Domcapitel der Metropolitankirche, und die Vorgesetzten der Ordensgeistlichen, in Gegenwart Sr. Excellenz des Erzbischofs und Primas des Reichs, dem Kaiser von Rußland und König von Polen, Nicolaus *I.*, den Eid der Treue.

Paris, den 14ten Januar.

Zu den von den Englischen Blättern so zuverlässig gegebenen Nachrichten von dem nahen Abschlusse eines Handelsvertrags zwischen England und Frankreich macht ein ministerielles Abendblatt folgende Bemerkung: Die Englischen Journale sind nicht gut unterrichtet, wenn sie ihren Lesern

den nahen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen England und Frankreich ankündigen. Schon früher haben wir gesagt, daß ein Handelsvertrag mit den bestehenden Douanengesetzen beider Länder nicht verträglich sey. Es handelt sich vielmehr nur um einen Schiffahrtsvertrag, nach welchem die Rechte der Schiffarth zwischen beiden Mächten und ihren Colonien nach gegenseitig vortheilhafteren Grundsätzen geordnet werden sollen, als sie es bisher waren.

Die Russische Kriegsmacht wird von der Etoile also angegeben: 1) die Garnison von Petersburg 30 bis 40,000 Mann; 2) die Militair-Colonie bei Nowgorod 24,000 Mann; 3) die erste Armee in Mhoilow, Smolensk und Witepsk unter dem General Sacken; 4) die Polnische Armee, 40,000 Mann stark, wovon 12,000 Mann in Warschau unter Constantin; 5) die Südarmee an der Türkischen Gränze; 6) die Militair-Colonie der Sloboden in der Ukraine; 7) die Kosacken am Don, welche kürzlich noch vor Alexander die Revüe passirten. — Da es eine große Anzahl Völkerschaften in diesem Reiche giebt, welche geborne Krieger sind, so läßt sich die eigentliche Stärke der Kriegsmacht nicht genau bestimmen.

London, den 10ten Januar.

Ein auswärtiges Journal giebt folgende Liste der ausländischen Offiziere in Griechischen Diensten. Franzosen: 2 Generale, 3 Obersten, 7 Capitains und 21 Lieutenants. Spanier, Portugiesen, Italiener und Piemonteser: 2 Generale, 5 Obersten, 33 Kapitains, Lieutenants und Fähndriche. Engländer und Amerikaner: 35 Militairs von verschiedenen Graden. Die Anzahl der Subalternen der verschiedenen Nationen beläuft sich nicht über 100 Mann.

Türkische Gränze, den 3ten Januar.

Die neuesten Berichte aus Corfu vom 24sten December lauten fortwährend günstig für die Griechen. Ein von Ibrahim Pascha nach Korinth abgeschickter Heerhaufen von 3000 Mann ist am 7ten December bei Korinth von den Griechen geschlagen und größtentheils aufgerieben worden. Die entscheidenden Ereignisse bei Salona, von wo die Türken mit Zurücklassung aller Artillerie und Munition vertrieben wurden, lähmen die Operationen gegen Missolonghi, indem der Seraskier Reschid Pascha, im Rücken bedroht, kaum über die Hälfte seiner durch Desertion sehr geschwächten Armee verfügen kann. Der Kapudan Pascha, der zwischen Patras und Missolonghi hin und her kreuzt, trifft dessenungeachtet Anstalten zu einem neuen Sturm.

Herr Stratford Canning wird von dem Englischen im Archipel stationirten Geschwader bis an die Dardanellen begleitet werden. Die Griechen schmeicheln sich, daß er sich zu ihren Gunsten in Konstantinopel verwenden werde.

Den 5ten Januar.

Zante, den 17ten December. Ibrahim Pascha, welcher sich mit seiner Armee nach Patras begeben hatte, schien Anstalten zu machen, dieselbe auf der Flotte des Kapudan Pascha einzuschiffen, um an der Küste von Missolonghi an das Land zu treten, und diese Stadt endlich mit Sturm zu nehmen. In dem Augenblicke, wo die Egyptier, die durch eine Masse von Renegaten und Abentheurern aus allen Ländern angeführt werden, sich zur Einschiffung bereit machten, erschien ein Gegenbefehl. Ibrahim Pascha und seine Banden sind auf Vostitza marschirt; dem Vernehmen nach wird er Acrocorinth angreifen und sich des Isthmus bemächtigen, um so die Verbindung zwischen Rumelien und dem Peloponnes abzuschneiden. — So eben erfahren wir, daß der Griechische Senat, von diesem Unternehmen unterrichtet, in dem Peloponnes den Landsturm aufgeboten, durch welchen die vereinzelten Egyptischen Posten überall niedergemacht worden sind. Bereits sind 17,000 Mann,

4000 disciplinirte Griechen, unter dem Obersten Fabvier mit eingerechnet, in Argos versammelt, um Ibrahim Pascha entgegen zu gehen. Der Türkenfresser Niketas lagert mit 5000 Mann in dem großen Engpasse von Corinth, und es kann leicht geschehen, daß Ibrahims letzte Stunde in Argolis schlagen wird.

Napoli di Romania, den 5ten Decemb. Die Truppen des Peleponnes ziehen jetzt nach Argolis; Morea ist in der größten Bewegung, die ganze Bevölkerung hat zu den Waffen gegriffen, und Niemand denkt an Unterhandlungen mit dem Feinde. Die abschlägliche Antwort Englands, die Vertheidigung Griechenlands betreffend, hat in Morea den größten Unwillen veranlaßt. Die Gleichgültigkeit, mit welcher zeither die Peloponnesier die Egyptische Expedition betrachteten, schreibt man ihrer Hoffnung zu, die sie auf eine Aenderung in dem politischen System Europas setzten. Da sie sich in dieser Hoffnung betrogen sehen, und auf jeden Beistand Verzicht leisten müssen, haben sie alle Kraft eines verzweifelten Muthes zusammengerafft, und wir werden von ihnen Wunderthaten sehen.

Cephalonia, den 13ten December. Eine große Anzahl Jonier haben sich nach dieser Insel begeben, um bei den Gefechten, welche vor Missolonghi beginnen werden, gegenwärtig zu seyn. Seit ihrer Ankunft sahen wir durch die Admirale Miaulis und Sachturis mehrere feindliche Transporte aufheben. Jetzt haben die Barbaren sich unter die Kanonen von Patras geflüchtet. Eine Division von dreißig Griechischen Segeln kreuzt vor dem Cap Papa oder Araxa, während das eben so starke Geschwader Sachturis vor den Untiefen von Missolonghi vor Anker liegt. Die beiden Admirale versuchen täglich die Türken auf die hohe See zu locken, um ihnen eine Schlacht zu liefern. Die Türken haben Frachtschiffe gemiethet, und auf diesen Fahrzeugen werden die Christen-Sclaven nach Egypten, und die Griechenköpfe, welche das Thor des Beinhauses des Groß-Sultans zu schmücken bestimmt sind, nach Konstantinopel gebracht. Missolonghi hat zu Land und zur See freie Verbindung, und es vergeht fast kein Tag, daß nicht Mund- und Kriegs-Vorräthe und muthige Vaterlands-Vertheidiger eintreffen. Man weiß noch nicht, ob Ibrahim Pascha dieses Bollwerk Anatoliens angreifen, oder sich nach Tripolizza zurückziehen werde. Wird ihm erst der Oberst Fabvier gegenüber stehen, so dürfte sich sein Glück zuverlässig ändern. — Mit Unrecht hat man gesagt, daß Omer Vrione sich in Berat befände; es ist dies sein Bruder Achmet, welcher sich eben so wie der Pascha von Scotra jedesmal freut, wenn die Griechen einen Vortheil erfechten. Beide wissen, daß sie verloren sind, wenn Ibrahim Pascha sich in Morea festsetzt, und in dieser Hinsicht sind die Türken noch mehr unter sich uneinig als die Griechen. Omer Vrione befindet sich in Salonika, wo er sich durch ein Corps Albaneser, die ihm sehr ergeben sind, hält.

Vermischte Nachrichten.

Der Marschall Herzog von Albufera (Suchet) ist, wie man aus Marseille meldet, am 3. Jan. auf dem Schlosse der Baronie von St. Joseph nach zweijährigen Leiden gestorben. Er hat mit vollem Bewußtseyn sein Testament gemacht, gebeichtet und die letzte Oelung erhalten. Sein Körper wird einbalsamirt und nach Paris gebracht werden.

— Aus Leipzig wird gemeldet: Die gegenwärtige Neujahrsmesse ist noch schlechter als gewöhnlich. Käufer und Verkäufer fehlen und selbst viele Buden sind nicht aufgeschlagen, welche es sonst waren. Kaum in groben Tüchern und in Leinwand werden einige Geschäfte gemacht;

doch haben Seidenwaaren etwas Absatz gefunden.
— Am 1sten Januar um 11¼ Uhr des Nachts brannte auf dem Markte eine Bude mit Waaren. Das Feuer war durch einen Kohlentopf veranlaßt worden, in welchem sich wahrscheinlich noch eine brennende Kohle befunden hatte.

— Man meldet aus Breslau Folgendes: Wir haben die Nacht vom 14ten zum 15ten Jan. ein sehr trauriges Ereigniß erlebt; Abends halb 10 Uhr brach in dem Gebäude der hiesigen Zucker-Raffinerie in dem an die Oder anstoßenden Flügel auf dem höchsten Boden Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß nichts von den bedeutenden Zuckervorräthen aus diesem weitläuftigen Gebäude gerettet werden konnte. Alle Anstrengungen waren vergebens und dieses schöne, seit 1772 bestehende Etablissement wurde ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Feuers hat noch nichts Gewisses ermittelt werden können Glücklicherweise wurden die nahe liegenden Packhofsmagazine der Wuth dieses schrecklichen Elements entrissen Von Menschen wird nur ein Arbeiter der Raffinerie vermißt, und drei bis vier Personen sind beschädigt.

— Am 10. Jan. wurde der Häusler Richter aus Sandförstgen, Rothenburger Kreises, auf dem Wege von Purschwitz nach Rackel in der sächs. Oberlausitz erfroren gefunden. In Gesellschaft eines Andern den Tag vorher von Budissin zurückkehrend, hatte der Verunglückte an der Stelle, wo man ihn fand, vor Ermattung nicht weiter gekonnt, und war daher Abens in der 5ten Stunde von seinem Begleiter ohne Weiteres dort zurück gelassen worden. Die zu seiner Wiederbelebung angestellten Versuche blieben ohne Erfolg

— Am 11. Jan. fand man zu Biehain, Rothenburger Kreises, ohnfern der sogenannten Buschmühle, den Windmüllergesellen Gottfried Trost aus Reichenau im Saganer Kreise, 54 J. alt, todt, und alle angewandten Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

— Kürzlich haben sich in Dresden folgende Unglücksfälle ereignet: Ein Dienstmädchen nebst einer Waschfrau, welche des Nachts gewaschen hatten, fand man Beide des Morgens vom Kohlendampfe erstickt; nur die Frau ward wieder ins Leben zurückgebracht. In einem Handlungshause wird ein großes Faß in den Keller geschroten, das Seil reißt, und der Handlungsdiener, ein junger Mensch von 19 Jahren, der voran geht, wird auf der Stelle erdrückt.

— Am 8ten Jan. wurde, wie der Nürnb. Corresp. meldet, ein aus dem Spanischen übersetztes Lustspiel: Die Dame als Kobolt (von L. Tiek bearbeitet), in dem Königl. Hoftheater zu Dresden so ausgepocht und verlacht, daß das Spiel gleich beim Aufziehen des Vorhangs geschlossen werden mußte, und die Zuschauer mit Gelächter das Schauspielhaus verließen. Acht Tage zuvor war das Lustspiel zum erstenmal gegeben, und schon nach Entfernung des Königs mit großem Lärm ausgepocht.

Brocken.

„Man ist nicht lächerlich durch das, was man ist, sondern durch das, was man scheinen will." — In diesem Satze liegt der Schlüssel zur Erklärung vieler Lächerlichkeiten und komischen Wirkungen. Der Widerspruch, in welchem das, was Einer will, mit dem, was er kann, steht, ist der Hauptgrund und Boden des Komischen. Wir lachen über einen kleinen Mann nicht, weil er klein ist, sondern weil er entweder ein kleiner Herngroß ist, oder in irgend ein Unternehmen tritt, das seiner Größe nicht entspricht. Einen sehr kleinen Cürassier können wir uns nicht recht im Einhauen

denken, während es uns bei einem Husar gar nicht stört, daß er klein sey.

Wir lachen Niemand aus, der uns sagt, daß er nicht reiten könne; aber Einer, der nicht reiten kann, und doch reiten will, wird um so mehr lächerlich, als ein schlechter Reiter, schon der Erhabenheit wegen, in welche er über Andere sich auf dem Pferde stellt, ausgelacht wird.

Jemand, der über Gebrechlichkeit lachen kann, giebt eben kein Zeichen eines gebildeten Gemüths. Gebrechliche werden aber oft lächerlich, wenn sie sich in Putz, Gebehrden und Betragen mit Dingen befassen, welche ihrer Gestalt nicht zusagen.

Niemand lacht über eine Köchin, wenn sie ihrem Kreise gemäß sich kleidet und beträgt; aber wenn sie eine Dame seyn will, wird sie ausgelacht. Eben so lächerlich ist es, wenn ein Bedienter deshalb, weil er seinem Herrn zuweilen etwas abschreiben muß, Secretär heißen will.

Wer kein Soldat ist, wird deshalb nicht ausgelacht; wer sich aber ein militairisches Ansehen durch Kleid und Haltung geben will, wird lächerlich.

Die Menschen können nicht alle Gelehrte seyn, und es ist eine Ungerechtigkeit, Leute, die keine Gelehrte sind, deswegen auszulachen, daß ihnen gewisse gelehrte Kenntnisse mangeln. Wer sich aber ein gelehrtes Ansehen giebt, und doch überall die Unwissenheit durchspuken läßt, der wird billig ausgelacht.

Es ist, um nicht lächerlich zu werden, daher nichts wichtiger, als nur solche Dinge zu unternehmen, welche unsern Kräften, unsern Eigenthümlichkeiten angemessen sind.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Carl Glob. Pabstlebe, B. u. Tuchm. allh. und Frn. Joh. Christiane Ros. geb. Knothe, Sohn, geb. den 6. Jan., get. den 15. Jan. Carl Julius. — Mstr. Christ. Heinr. Nitschke, B. und Tischler allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, Tochter, geb. den 4. Jan., get. den 15. Jan. Henriette Amalie Caroline. — Mstr. Chst. Friedrich Ender, B. und Tuchm. allh., und Frn. Annen Christ. geb. Wünsche, Sohn, geb. den 6. Jan., get. den 17. Jan. Carl Theodor. — Carl August Lucke, verabsch. Königl. Sächs. Tambour allh., und Frn. Anne Ros. geb. Sonntag, Tochter, geb. den 14. Jan., get. den 18. Jan. Auguste Louise. — Georg Leonhard Schulze, Tuchmacher-Ges. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Schimpke, Tochter, geb. den 13. Jan., get. den 20. Jan. Johanne Friedericke Auguste. — Joh. Gfr. Wolf, Gärtner bei der Stadt, und Frn. Louise Dorothee geb. Brandenburg, Tochter, geb. den 15. Jan., get. den 20. Jan. Charlotte Alwina.

(Lauban.) D. 8. Jan. dem Bgr. und Freiweber Richter ein S., Carl Ernst.

(Muskau.) D. 16 Jan. Frau Justiz-Secretair Jördens einen S.

(Schönberg.) D. 1. Jan. dem Züchnermstr. Müller eine T., Marie Auguste. — D. 6. dem Herrn Rector Gründer ein S., Friedrich Emil.

(Seidenberg.) D. 19. Dec. dem Bgr. und Stadtmüller Mstr. Wehner ein S., Benjamin August Ehrenfried. — D. 31. dem Bgr. und Tuchmachermstr. Weise ein S., August Wilhelm.

Getraut.

(Görlitz.) Christ. Friedrich Horker, Tuchm. Ges. allhier, und Carol. Frieder. geb. Täschner, Joh. George Täschners, Inwohn. allh., ehel. 3te Tochter; getraut den 15. Jan. — Joh. George Kunze, Inwohner allh., und Joh. Dorothee geb. Wendler, weil. Joh. Glieb. Wendlers, B. und Gartenbes. allh., nachgel. ehel. jünste Tochter; getraut den 15. Jan.

(Lauban.) D. 17. Jan. Carl Gottwald, K. Preuß. Invalide von der 9ten Invaliden-Compagnie, mit Joh. Christiane Lange allhier.

(Röthenburg.) D. 17. Jan. Mstr. Joh. Gottlieb Scholz, Pachtinhaber des Brau- und Branntweinurbars in Zoblitz, mit Frau Johanne Frieder. verw. Scholz geb. Krug daselbst.

(Seidenberg.) D. 10. Jan. der Schornsteinfeger Mstr. Johann Carl Gottlieb Bärndt, Inwohner in Bertelsdorf bei Laubau, mit Igfr. Charl. Amalie Bock aus Lauban.

Gestorben.

(Görlitz.) Tit. Frau Joh. Frieder. Baum geb. Schneider, weil. Tit. Hrn. Dionys. Xaver. Baum, Königl. Sächs. hochbestallter Major von der Armee, verst. den 12. Jan., alt 78 J. 2 M. 18 T. — Joh. Ros. geb. Pilz aus Ober-Moys außerehel. Tochter, Johanne Rahel, verst. den 12. Jan., alt 2 M. 24 T. — Mstr. Carl Friedrich Naumanns, B. und Seifensieders allhier, und Frn. Doroth. Amalie geb. Gläser, Sohn, Carl Gotthelf, verst. den 15. Jan., alt 4 M. 7 T.

(Lauban.) D. 11. Jan. Anne Rosine Schmidt im hiesigen St. Jacobs-Hospitale, alt 53 J. — D. 11. Christiane Caroline in hiesiger Waisenanstalt, Tochter des Schutzverwandten Potzke, alt 11 J. 3 M. — D. 12. die Ehefrau des Bgr. u. Freiw. Haym, alt 44 J. 5 M. — D. 12. Mich. August, Sohn des Bgr., Tuchmachermstr. u. Handelsm. John, alt 5 J. 3 M. 12 T. — D. 12. Friedrich Wiegandin, Sohn des Bgr. und Schneidermstr. Georgius, alt 3 J. 7 M. 12 T. — D. 15. Hr. Johann Gottlob Großmann, Bgr., Fabricant und Bezirksvorsteher, alt 70 J. 4 M. 2 T. — D. 16. Jgfr. Joh. Christiane Schneider, des weil. Christ. Schneider, Pachter in Ebersbach bei Görlitz hinterl. Tochter, alt 71 J. 8 M.

(Schönberg.) D. 12. Jan. der Züchnermstr. Töpfer, alt 42 J. 6 M.

Seidenberger Kirchenliste *pro* 1825.

Geboren wurden in Seidenberg und den hier eingepfarrten Dörfern in dem verflossenen 1825sten Jahre 115 Kinder, als 65 Knaben und 50 Mädchen, worunter 5 uneheliche und 5 todtgeborne. Aufgeboten wurden in Seidenberg 34 Paar, davon 12 Paar anderwärts getraut worden sind. Begraben wurden hier 92 Personen, nämlich 43 männlichen, und 49 weiblichen Geschlechts. Communicanten waren 2939.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 19. Januar 1826. .	1	15	—	23¼	—	17½	—	14½
Hoierswerda, den 21. Jan. . .	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 18. Jan.	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 21. Jan. . . .	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 21. Jan.	1	7½	—	20	—	18¾	—	13¾
Sorau, den 20. Jan.	—	—	—	20	—	18¾	—	12½
Spremberg, den 21. Januar. . .	1	11	—	20	—	18	—	14

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des zu Ober-Biela unter Nr. 63 gelegenen, gerichtlich auf 1819 thlr. 15 sgr. abgeschätzten Johann Friedrich Heinzeschen Bauerguts, im Wege freiwilliger Subhastation, sind drei Bietungstermine, nemlich auf

den 10. December c.,
den 14. Januar 1826,
den 18. Februar ej. a.,

wovon letzterer peremtorisch ist, anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, an diesen Tagen Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichtsrath Heino auf hiesigem Landgericht in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den

Meist= und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, erfolgen wird. Die Taxe kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in hiesiger Registratur eingesehen werden. Görlitz, den 23. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht der Ober = Lausitz.

Subhastation.

Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 29 gelegenen, auf 65 Thlr. gerichtlich abgeschätzten, zum Gottlieb Heinzeschen Nachlaß zu Heidegersdorf gehörigen Häuslernahrung ist als einziger und peremtorischer Bietungstermin

der 6te März dieses Jahres

anberaumt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte auf dem Schlosse zu Heidegersdorf zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, zu gewärtigen. Görlitz, den 7. Januar 1826.

Adlich von Dallwitzisches Gerichtsamt von Heidegersdorf und Zubehörungen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des herrschaftlichen Jägerhauses zu Klein = Neundorf ist als einziger und peremtorischer Termin

der 21ste März 1826

anberaumt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte an dasiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Görlitz, den 20. December 1825.

Das Patrimonial = Gerichtsamt von Klein = Neundorf.

Verkauf eines Freiguts.

Ein Freigut, welches blos die Königl. Steuern und circa 9 Thlr. Zinsen zu entrichten hat, mit 45 Schfl. Ackerland, 12 Schfl. Busch (Dresdner Maas), 20 bis 24 Fuder Heuschlag, einem ansehnlichen zwei Stock=hohen massivem Wohnhause mit zwei Gewölben und Kellern, auch gutem Wirthschaftsgebäude, nebst einer Schmiede und noch einem besonderen kleinern Wohnhause stehet um den annehmlichen Preis von 2200 Thalern aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Expedition der oberlausitzischen Fama.

Ein Mann, der gründliche genealogische Kenntnisse besitzt, die Genealogie als eine trockne Wissenschaft zu seinem Lieblings = Studium gemacht, dabei Muße besitzt, vorhandene Materialien zur Anverwandtschaft einer adlichen Familie zu ordnen, zu prüfen, und derselben noch mehr Deutlichkeit und Klarheit zu geben, kann in dieser Angelegenheit beschäftiget werden, und hat bei der Wichtigkeit derselben auf eine dem Gegenstande angemessene Erkenntlichkeit zu rechnen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der oberlausitzischen Fama.

Theater in Görlitz.

Zum Benefiz für den Schauspieler Munsch wird Freitags den 27sten Januar das Theater mit einem komischen Prolog eröffnet. Darauf folgt: Die Benefiz = Vorstellung, Lustspiel in 5 Acten. Hierauf: Schildwach, Todt und Teufel, Lustspiel in 1 Act, nach einer wahren Anecdote aus dem Spanischen. Zum Beschluß: Ein Recept, bei jetzigen schlechten Zeiten eine gute Frau zu bekommen; ein wohlgemeinter Rath an alle Junggesellen, von Friedrich Munsch.

(Viehwirthin gesucht.) Auf ein Dominium bei Görlitz wird zu Lichtmeß eine tüchtige Viehwirthin von gesetzten Jahren gesucht. Das Nähere ist in der Expedition der oberlausitzischen Fama zu erfragen.